

Zeitzeugin Liesel Binzer berichtet, wie sie das KZ überlebte

Historie Schüler aus Horhausen wollen Zeichen gegen Rassismus setzen

■ **Horhausen.** Hakenkreuz-Schmierereien an den Wänden des Schulgebäudes oder den Hitlergruß als schlechten Scherz nachgeahmt: für die Schüler der Antirassismus AG der IGS Horhausen ein Grund, aktiv zu werden. Sie luden nun die Holocaustüberlebende Liesel Binzer zu sich in die Schule ein. Zum einen, um Mitschüler zu sensibilisieren, und zum anderen, um darauf aufmerksam zu machen, wie man Antisemitismus erkennen und dagegen vorgehen kann.

Der Schülerin und Initiatorin der Veranstaltung, Lisa Holzapfel, war es ein besonderes Anliegen, eine Zeitzeugin nach Horhausen zu holen. „Durch Menschen, die diese Zeit selbst erlebt haben, kann man viel besser verstehen, was damals passiert ist und warum sich so etwas nie wiederholen darf“, sagte

die Schülerin. Über die Initiative „Zeugen der Zeitzeugen“ konnte die Begegnung mit Liesel Binzer, die als Kind mit ihren Eltern drei Jahre im Konzentrationslager Theresienstadt gefangen war, ermöglicht werden.

Die heute 81-jährige Frau hatte den Schülern der elften und zwölften Klassen viele Bilder aus ihrem Familienalbum mitgebracht. Fotos, die Einblicke in das Leben und das Schicksal der Frau gewährten und dem traurigsten Kapitel der deutschen Geschichte ein Gesicht gaben. „Es ist ein Wunder, dass wir alle drei überlebt haben“, sagte Liesel Binzer, denn ein Großteil ihrer Familie sei ermordet worden. „Menschen, an denen wir gehangen haben, sind ermordet worden“, fügte die Seniorin hinzu. Von ihnen hatte sie Fotos dabei

und von jenen, die die grausame Zeit überlebt haben. „Was ich bis heute nicht verstehen kann, ist, dass man Kinder, die noch das Leben vor sich haben, einfach umbringt“, sagte sie den Schülern. Die jungen Leute lauschten bewegt ihren Berichten über das Leben in Theresienstadt, wo sie von ihren Eltern getrennt in einem Kinderheim untergebracht war.

Sie berichtete aber auch von der Befreiung, von den Vorurteilen, die den Juden auch nach dem Krieg noch entgegengebracht wurden, und den Traumata, mit denen sie zu kämpfen hatte. Ihr ganzer Stolz: die eigenen Kinder und Enkelkinder. „Das Leben geht weiter von Generation zu Generation“ schloss sie ihren Bericht. Auf die Frage, wie sie zu den aktuellen politischen Entwicklungen und den Ein-



Die Schüler der Antirassismus-AG dankten der Zeitzeugin Liesel Binzer, dass sie über ihr Leben und Schicksal berichtete.

Foto: Beate Christ

zug der AfD in den Bundestag steht, sagte sie: „Ich kann euch nur aufrufen, den Anfängen zu wehren“. Schulleiter Norbert Schmalen dankte den Schülern der Antiras-

sismus AG für ihr Engagement. „In einer Zeit wie heute ist es wichtig, dieses Thema zu begleiten und in einen kritischen Dialog zu gehen“, sagte er. bc